

EU-Asylkompromiss

Es ist das Thema, dass die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit Jahren spaltet; Wie verfahren mit den Flüchtlingen, die sich in die EU aufmachen? Letzte Woche kam dann die Nachricht – eine Einigung im Ministerrat. Die Mitgliedsstaaten hätten sich auf Reformen des europäischen Asylsystems geeinigt.¹

Pläne wie ein Verteilungsschlüssel, der jeden Mitgliedsstaat zur Aufnahme von Geflüchteten verpflichtet, oder eine Reform des Dublin-Systems, nachdem zunächst die Erstkunftsländer an den Außengrenzen für die Geflüchteten verantwortlich sind, sind seit Jahren schon vom Tisch gewesen. Einigung bestand eigentlich nur in zwei Punkten: Es sollen weniger Flüchtlinge in die EU ankommen – und von den Menschen, die es herschaffen, sollen möglichst viele möglichst bald wieder ausreisen. Der sogenannte Asylkompromiss spiegelt das wider.

Ein großer Teil der Asylverfahren soll nun im Eildurchlauf an den europäischen Außengrenzen geführt werden. Davon konkret betroffen sind Menschen, deren Chancen auf Asyl an den Außengrenzen in einem Screening als wenig aussichtsreich eingestuft werden. Personen, die aus Staaten mit einer Anerkennungsquote von unter 20 Prozent fliehen, kommen automatisch in die Grenzverfahren. Dort werden Sie festgehalten und ihre Anträge werden innerhalb von 12 Wochen behandelt.^{2&3&4} Deutschland hatte während den Verhandlungen versucht, durchzusetzen, dass geflüchtete Familien grundsätzlich von den Grenzverfahren ausgenommen werden, konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Nur unbegleitete minderjährige Flüchtlinge dürfen nicht in die Grenzverfahren geraten.⁵

Es gibt noch eine weitere wichtige Neuerung: Menschen, deren Asylantrag an der Grenze abgelehnt wird, sollen nicht nur in ihre Heimatländer, sondern auch in sichere Drittstaaten abgeschoben werden können, sofern entsprechende Abkommen zwischen der EU und einem jeweiligen Drittstaat bestehen. EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen reiste kurz nach dem Verhandlungsergebnis bereits nach Tunesien, um dort über ein entsprechendes Abkommen zu verhandeln.⁶

Innenministerin Nancy Faeser bezeichnete den Asylkompromiss als „historischen Erfolg“.¹ Besonders bei den Grünen sorgte er jedoch für Widerspruch. Parteichefin Ricarda Lang merkte an, der Kompromiss würde in seiner aktuellen Form das Leid an den Außengrenzen nicht mildern. Sie hoffe auf Korrekturen durch das Europäische Parlament.⁷ Denn bevor die von den Mitgliedsstaaten ausgehandelten Regelungen tatsächlich in Kraft treten, müssen sie erst durch den sogenannten Trilog, an dem neben der Kommission und dem Ministerrat auch das Europäische Parlament beteiligt ist.

¹ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-asylreform-einigung-100.html>

² <https://www.morgenpost.de/politik/article238634877/asylrecht-strenger-eu-innenminister.html>

³ <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/reform-asylsystem-eu-ueberblick-100.html>

⁴ <https://www.proasyl.de/news/ausverkauf-der-menschenrechte-deutschland-stimmt-fuer-aushebelung-des-fluechtlingsschutzes/>

⁵ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/faq-asylverfahren-eu-100.html>

⁶ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-asylpolitik-102.html>

⁷ <https://www.zeit.de/politik/2023-06/ricarda-lang-gruene-asyl-kompromiss-eu>